

Entlassung und Ehebruch

Gott ist der Schöpfer des Menschen und damit der Stifter der Ehe, denn Er hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen (1Mo 1,26.27). Als Er Adam schuf, schuf Er *eine* Frau für ihn und führte sie zu ihm. Das ist der Ausgangspunkt der Überlegungen in diesem Artikel. Leider sind unsere Stammeseltern in Sünde gefallen und ist diese innige und lebenslange Verbindung zwischen Mann und Frau in Mitleidenschaft gezogen worden.

Verbot des Ehebruchs

Im Alten Testament hat Gott im Gesetz unzweideutig angeordnet, dass eine Ehe nicht gebrochen werden darf: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2Mo 20,14). Wenn jemand gegen dieses Gebot sündigte und mit einer verheirateten Frau Ehebruch trieb, so mussten der Mann und die Frau getötet werden: „ Und wenn ein Mann Ehebruch treibt mit der Frau eines Mannes, wenn er Ehebruch treibt mit der Frau seines Nächsten, so sollen der Ehebrecher und die Ehebrecherin gewiss getötet werden“ (3Mo 20,10; vgl. 5Mo 22,13–27).

Ehebruch ist eine unerlaubte sexuelle Handlung verheirateter Menschen. Das deutsche Wort „Ehebruch“ legt den Gedanken nahe, dass im Fall von Hurerei eine bestehende Ehe zerbricht. Doch weder im hebräischen Wort (*na'ap*) noch im griechischen Wort (*moicheia*) für „Ehebruch“ stecken die beiden Wörter „Ehe“ oder „Bruch“.¹ *Ehebruch* ist zwar eine Verletzung der Ehe, eine Zuwiderhandlung, doch das bedeutet eben nicht zwangsläufig, dass damit eine Ehe *gebrochen* oder *zerbrochen* wäre. Wenn ein verheirateter Mann oder eine verheiratete Frau eine sexuelle Beziehung mit jemand anders eingegangen war, mussten nach dem Gesetz beide getötet werden.²

¹ Möglicherweise bedeutet das griechische Wort „eine Grenze überschreiten“. Es ist der unerlaubte Verkehr mit der Frau eines anderen Mannes (vgl. W. E. Vine, *Expository Dictionary of New Testament Words*, S. 32–33).

² Wir lassen hierbei außer Betracht, dass während der Zeit des Alten Testaments ein Mann mehrere Frauen ehelichen und auch Nebenfrauen haben konnte (siehe als Beispiel Erzvater Jakob).

Gott hasst Entlassung

Zur Zeit Maleachis lösten viele Juden das Band der Ehe einfach auf, indem sie ihre Frauen im fortgeschrittenen Alter entließen bzw. verstießen: „Weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, da sie doch deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist ... So hütet euch in eurem Geist, und handle nicht treulos gegen die Frau deiner Jugend! Denn ich hasse Entlassung, spricht der HERR, der Gott Israels“ (Mal 2,14–16).

Die „Frau der Jugend“ ist die Frau, die jemand in jungen Jahren geliebt und geheiratet hatte. Man hatte mit ihr ein Ehebündnis geschlossen, das man nun brach, um eine jüngere (?), meist heidnische Frau zu heiraten. Gott machte durch den Propheten Maleachi unmissverständlich klar, dass Er Entlassung, also das Wegsenden des Ehepartners, hasste (Mal 2,16; vgl. 5Mo 22,19b). *Entlassung* ist das Wegsenden eines Ehepartners und sagt noch nichts über eine evtl. Scheidung aus.

Die Bedeutung der sogenannten Ausnahmeklausel

Nun machen wir einen Sprung in die Zeit des Neuen Testaments und lesen, was der Herr Jesus zu diesem Thema gesagt hat: „Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt, außer aufgrund von Hurerei, bewirkt, dass sie Ehebruch begeht; und wer irgend eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (Mt 5,32); und: „Ich sage euch aber: Wer irgend seine Frau entlässt, nicht wegen Hurerei, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; [und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch]“ (Mt 19,9; vgl. Mk 10,11.12; Lk 16,18).

Was sagte der Herr genau?

- Wenn ein Mann seine Frau entlässt (und diese einen anderen heiratet), ist er der *Verursacher* ihres Ehebruchs; vorausgesetzt, dass die Frau sich nach der Entlassung einem anderen Mann anschließt und eine sexuelle Beziehung mit ihm hat.
- Falls die Frau vor der Entlassung Hurerei³ verübt hat, ist der Mann jedoch nicht der Verursacher ihres Ehebruchs. – Der Herr sagt also nicht, dass ein Mann seine Frau im Fall der Hurerei entlassen kann oder soll, sondern lediglich, dass er in diesem Fall nicht der Verursacher ihres Ehebruchs ist.

³ Hurerei ist jede unerlaubte sexuelle Handlung.

- Wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch, da sie nach wie vor die Ehefrau des ersten Mannes ist (daran ändert auch eine Ehescheidung seitens der Obrigkeit nichts).

Schlussfolgerungen

1. Wenn der entlassene Partner Hurerei verübt oder jemand anderes heiratet, begeht er Ehebruch. Die erste Ehe wird dadurch nicht aufgelöst.
2. Wenn ein Ehepartner Hurerei begeht, kann der unschuldige Teil von Herzen vergeben; beide können einen Neuanfang machen und die Ehe mit der Hilfe des Herrn weiterführen.

Geschieden und unverheiratet

Paulus antwortet in 1. Korinther 7 auf Fragen, die die Korinther ihm gestellt hatten. Bei dieser Gelegenheit geht er auch auf die Frage ein, ob ein Geschiedener wieder heiraten kann: „Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau nicht vom Mann geschieden werde (wenn sie aber auch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann) und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse“ (1Kor 7,10.11).

Zuerst einmal sagt der Apostel, dass ein verheiratetes Ehepaar nicht geschieden werden soll. Er behandelt keine Gründe, die zu einer Scheidung führen könnten, und sagt auch nicht, dass es Ausnahmen von dieser Regel gibt. Scheidung kommt nicht in Frage. Falls aber doch jemand (vor seiner Bekehrung) geschieden war, dann sollte er *unverheiratet* bleiben, also niemand anders heiraten. Es gab nur den Weg der Heilung: sich mit dem Ehepartner versöhnen. War das nicht möglich, sollte er unverheiratet bleiben. Dann fügt er hinzu, dass ein Mann seine Frau nicht entlassen soll (vgl. Mal 2,16).

Nicht gebunden – frei zu heiraten?

Wenige Verse weiter in 1. Korinther 7 behandelt der Apostel den Fall, dass ein Ehepartner sich vom anderen trennt, weil dieser zum Glauben gekommen ist: „Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat, und diese willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat, und dieser willigt ein, bei ihr zu wohnen, so entlasse sie den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Bruder; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. Wenn aber der Un-

gläubige sich trennt, so trenne er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; in Frieden aber hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann erretten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau erretten wirst?“ (1Kor 7,12–16).

Hier sehen wir also: Wenn der ungläubige Ehepartner die Ehe mit dem zum Glauben gekommenen Partner aufrechterhalten will, so soll der gläubige Partner den anderen nicht entlassen. Ist der Ungläubige aber nicht an der Weiterführung der Ehe interessiert und trennt sich, so kann und muss der Gläubige das nicht verhindern. Er ist in dem Fall nicht *gebunden*.

Was bedeutet es nun, dass er nicht *gebunden* ist? Manche verstehen das so, dass die Ehe nun geschieden werden kann. Doch das ist durchaus nicht die Bedeutung dieses Ausdrucks: Der Gläubige ist nicht *sklavisch* an die *Ausübung der Ehe gebunden*. Eine räumliche Trennung kann die Lösung sein. Dennoch bleibt die Ehe bestehen, weil sie unauflöslich ist. Keiner der beiden Ehepartner ist frei, wieder zu heiraten. Heiratet der Ungläubige dennoch, bedeutet das allerdings nicht, dass der Gläubige frei wäre, sich wieder zu verheiraten.

Alle diese Stellen machen deutlich, dass Gott weder einer Entlassung noch einer Scheidung noch einer Wiederheirat zustimmt. Wir gehen im Rahmen dieses Anhangs nicht auf verschiedene Gesichtspunkte der Seelsorge ein. Zur Vertiefung des Themas empfehle ich das ausgezeichnete Buch von W. J. Ouweneel, H. P. Medema, *Trennung – Scheidung – Wiederheirat, Rat und Hilfe in notvollen Situationen*, Dillenburg (CV).⁴

Seelsorgerliche Erwägungen

Es ist immer unsere erste und heilige Pflicht, die Gedanken Gottes gut kennenzulernen, die Er in seinem Wort niedergelegt hat. Das bedeutet ein sorgfältiges Bibelstudium aller Stellen, die zu diesem Themenkomplex gehören. Doch dann ist es wichtig, dass wir in der Gesinnung eines Hirten, wie der Herr Jesus sie hat, uns der Menschen und ihrer Probleme annehmen.

06. Mai 2011 – WM

⁴ Das Buch ist nicht mehr lieferbar. Auf Wunsch kann ein PDF zugesandt werden.